

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 52.

Erscheint wöchentlich 2mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 6. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

**Bestellungen auf den „Gesellschafter“** für die Monate **Mai & Juni** nimmt jedes Postamt, sowie alle Postboten entgegen.

## Am t l i c h e s.

### Bekanntmachung,

betreffend die Eröffnung der Ergebnisse der Waldsteuer-Einschätzung.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag erhalten, das Ergebnis der Einschätzung der Waldungen auf der Markung Böfingen und Haiterbach in Gemäßheit des Art. 59 des Steuergesetzes vom 28. April 1873 den Beteiligten vor versammeltem Gemeinderath zu eröffnen und hierbei etwaige Einwendungen gegen die Steueranschläge entgegen zu nehmen. Diese Eröffnung wird stattfinden auf dem Rathhause in Böfingen am Montag den 12. Mai,

Morgens 9 Uhr,

sodann auf dem Rathhause in Haiterbach

Montag den 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Sämtliche Besitzer oder Verwalter von Waldungen auf den vorgenannten Markungen werden eingeladen, der Eröffnung der Schätzungsergebnisse anzuwohnen. Die Schultheißenämter der vorbezeichneten Gemeinden werden ersucht, Vorstehendes in ortsüblicher Weise dort bekannt zu machen.

Pfalzgrafenweiler, den 4. Mai 1879.

Schätzungskommissär  
Revisor für Nagel.

### Bekanntmachung,

betreffend die Eröffnung der Ergebnisse der Waldsteuer-Einschätzung.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag erhalten, das Ergebnis der Einschätzung der Waldungen auf der Markung Simmersfeld in Gemäßheit des Art. 59 des Steuergesetzes vom 28. April 1873 den Beteiligten vor versammeltem Gemeinderath zu eröffnen und hierbei etwaige Einwendungen gegen die Steueranschläge entgegen zu nehmen. Diese Eröffnung wird stattfinden auf dem Rathhause in Simmersfeld am

Dienstag den 13. d. Mts., Morgens 9 Uhr.

Sämtliche Besitzer oder Verwalter von Waldungen auf den vorgenannten Markungen werden eingeladen, der Eröffnung der Schätzungsergebnisse anzuwohnen. Das Schultheißenamt der vorbezeichneten Gemeinde wird ersucht, Vorstehendes in ortsüblicher Weise dort bekannt zu machen.

Altenstaig, den 4. Mai 1879.

Schätzungskommissär  
Grüninger.

### Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Ueber die griechische Frage liegt heute eine ganze Reihe günstiger Nachrichten vor. Minister Waddington hat dieselbe von Neuem in die Hand genommen und die Mächte auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Türkei zur Gewährung der vom Berliner Congreß empfohlenen Grenzlinie anzuhalten. Seine Note hat auch gute Aufnahme gefunden. Die Mächte haben beschlossen, die im Friedensvertrag vorgesehene Vermittelung zwischen der Türkei und Griechenland nunmehr eintreten zu lassen, und sich zugleich dahin geeinigt, die Pforte zunächst zur Annahme der Ausgangspunkte der Congreßlinie aufzufordern. Ihre Vorsteherschaft in Konstantinopel sollen, wie es heißt, die Frage in einer Conferenz zur Erledigung bringen.

An dem erforderlichen Drud auf die Pforte wird es diesmal gewiß nicht fehlen. Deutschland, dessen Gesandter kürzlich auf einer Reise durch das

griechische Land die Begrüßung eines Bürgermeisters, der die Hoffnung auf Ausführung der Beschlüsse des Berliner Congresses mit der Erklärung erwidert hat, er habe volles Vertrauen in die Zukunft Griechenlands und hege die feste Zuversicht, daß die Großmächte, speciell Deutschland, die Rechte der griechischen Nation zur Geltung bringen würden, wird die Worte seines amtlichen Vertreters nicht Lügen strafen. Oesterreich und Italien haben den griechischen Wünschen seit jeher ein geneigtes Ohr verliehen. Die Zustimmung der russischen Regierung darf, wenn diese auch eine Vergrößerung Griechenlands aus Rücksicht auf die Bulgaren nicht allzu gern sehen mag, doch jetzt, nachdem die Königin von Griechenland, bekanntlich eine russische Prinzessin, nach der Arim abgereist ist, um dort die kaiserliche Familie persönlich zu begrüßen und zugleich für die Interessen ihres Landes einzutreten, wohl auch als sicher betrachtet werden. England endlich wird sich, trotz aller Sympathie für die Türkei, Griechenland um so weniger feindlich zeigen können, da es gegenwärtig Frankreichs Wünschen um der ägyptischen Frage willen mehr als je Rechnung tragen muß und zudem in seinem eigenen Lande ein Comité zur Förderung der griechischen Nationalitätsbestrebungen sich bilden sieht. Die Bewegung in Epirus, wo sich Griechen und Albanesen so zu sagen Gewehr bei Fuß einander gegenüber stehen, wird den bevorstehenden Verhandlungen noch einen besonderen Sporn geben. Man darf sich daher wohl mit Recht der Hoffnung hingeben, daß die griechische Frage demnächst eine befriedigende Lösung finden wird.

Auch in Bezug auf Tirumelien schwinden die Besorgnisse vor Unruhen, welche den Frieden Europas stören könnten, mehr und mehr. Oesterreich hat sich durch den Abschluß der Convention, die ihm das Garnisonsrecht im Sandschat von Nowibazar zusichert, eine neue Aera freundschaftlicher Beziehungen zur Türkei und zugleich den Weg nach Salonichi eröffnet. Der zum General Gouverneur Tirumeliens ernannte Aleso Pajcha (Fürst Bogorides) hat in Wien, wo er sich auf seiner Reise von Paris nach Konstantinopel ein paar Tage aufhielt, sowohl seitens des Kaisers, wie seitens des Grafen Andrássy das freundlichste Entgegenkommen gefunden. Graf Schwalow, welcher auf seiner Rückreise nach London nicht ohne Absicht zur selben Zeit in Wien eintraf, verhandelt dort über die Zurücklassung eines kleineren russischen Corps im Süden des Balkan, wenigstens über die Belassung der russischen Officiere bei der bulgarischen Landesmiliz und bietet unter dieser Bedingung Bürgschaft für die Erhaltung der Ruhe. England kann eine Verständigung zwischen den beiden Kaiserreichen unmöglich verhindern, weil es durch die Kriege in Afghanistan und am Cap, sowie durch die ägyptischen Wirren zu sehr in seiner Action gehemmt ist.

Daß Demonstrationen wie die des mit einem Fuße im Grabe stehenden Garibaldi zu Gunsten der Itrianer im Stande sein sollten, den politischen Horizont zu trüben, glaubt Niemand. Die Hauptsache ist und bleibt, daß das Dreikaiserverhältnis nach wie vor die allgemeine Lage beherrscht. Etwas Zweifel an dem Fortbestand desselben werden durch die Nachricht von dem bevorstehenden Zusammentreffen der Kaiser Alexander und Franz Joseph in Berlin zur Feier der goldenen Hochzeit Kaiser Wilhelms, sowie durch die überaus freundliche Weise, mit der die „Prov. Corr.“ aus Anlaß der silbernen Hochzeit des biederländischen Kaiserpaars die Gefühle gegenseitigen Wohlwollens zwischen Deutschland und Oesterreich und die seit Jahren zwischen beiden Ländern beste-

hende innige Gemeinschaft der politischen Beziehungen hervorhebt, beieitigt.

Die vorgenommene Prüfung im Wackerbauwerke haben u. a. mit Erfolg bestanden: Breittling, Friedrich, Oeconom von Wehlingen; Claus, Karl Ludwig, Werkmeister von Treudenstadt; Doll, Johannes, Stadtbaumeister von Wildbad.

## 6573 Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 5. Mai. Vergangenen Samstag Nachmittags 4 Uhr passirte Seine Majestät der König per Extrazug von Wildbad her unsere Bahn. Die Hoffnung, Hochwürselbe werde einige Minuten Aufenthalt nehmen, um die Huldbigungen der Stadt, die durch die Beamten, Gemeinde-Collegien, Militär- und Veteranen-Verein vertreten war und welchen sich auch der Amisversammlungs-Ausschuß angeschlossen, entgegen zu nehmen, blieb leider unerfüllt, indem der Zug mit Blitzeseile an denselben und der zahlreich anwesenden Ortsbevölkerung vorüberbrauste, daher auch manche Vergleichenungen mit der Wildbader Empfangsgeschichte gemacht wurden. — Etwas nach 10 Uhr Nachts desselben Tages wurden wir zur Abwechslung auch wieder einmal durch die Feuer-signale alarmirt. Es brannte in dem 1/2 Stunde von hier entfernten Bad Köthenbach. Die Feuerlöse war übrigens lange vorher hier sichtbar, und als die Feuerwehr dort eintraf, hatte der Brand in dem Wohnhaus und der Scheuer schon solchen Umfang genommen, daß an ein Retten irgend eines Theils desselben nicht mehr zu denken war. An Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Ueber die Entstehung des Brandes können nur Vermuthungen Platz greifen. Der Besitzer des Bades, das in jüngster Zeit manche Renovationen erfahren, mußte die Hiobs-post ebenfalls von hier aus erfahren.

Verneid, 5. Mai. Gestern feierte das E. Stodinger'sche Ehepaar seine goldene Hochzeit mit Kirchgang, Mahlzeit und geistlicher Unterhaltung im Gasthaus zum Waldhorn. Nicht nur die Einwohner des Städtchens, auch viele Freunde, Bekannte und Verwandte aus der Nachbarschaft nahmen an dem ganzen Festact Theil, der sich schon Vormittags weithin durch Pöllerichüsse öffentlich ankündigte. In dem feierlich decorirten Gotteshaus hielt der ehrwürdige Geistliche eine trefflich zündende Predigt und Ansprache an die Jubilare; der Nachmittag und Abend gab bei guter Bedienung und vortrefflichem Stoff in Lied und Wort den Gefinnungen der Festgäste würdigen Ausdruck. Zugleich wurde dem griechen aber noch sehr rüstigen Jubelpaar die hohe Ehre der Anwesenheit des Herrn Baron A. v. Gültlingen am ganzen Festactus zu Theil, welcher auch nicht ermangelte, die von des Königs Majestät über sandte Festgabe um den gleichen Betrag zu erhöhen und durch seinen Rentbeamten übergeben zu lassen. Mögen die beiden Siebziger noch manches Jährchen in ungetrübtter Heiterkeit ihren Erdenlauf wallen.

Wildbad, 1. Mai. Es war ein günstiges Geschick, daß fast unmittelbar nach dem ersten blinden Lärm von des Königs Hieherkunft ein Schreiben aus dem geheimen Cabinet eintraf, welches zur allgemeinen Ueberrauschung und Freude die Ankunft Sr. Majestät nun doch auf Freitag, 4 Uhr Nachmittags, festsetzte.

Kottweil, 1. Mai. Folgender Fall, der zur äußersten Vorsicht beim Trocknen von Lannenzapfen mahnt, dürfte für viele Ihrer Leser von Interesse sein. Der Bauer Johannes Zepp von Salzstetten hatte am 16. Dezember v. J. auf einem hölzernen Gerüst, das er um seinen Dien anbrachte,



mehrere Simri Tannenzapfen zum Trocknen aufgeschüttet und begab sich mit seiner Frau, nachdem letztere die Wiege, in der das einjährige Kind schlief, in die Nähe des Ofens gerückt, auch einige Tücher zum Trocknen an dem erwähnten Gerüst aufgehängt hatte, in die Scheuer zum Dreichen. Er sah nach einiger Zeit im Zimmer nach und fand alles in Ordnung; nachdem er sich nun wieder zum Dreichen begeben hatte, rief ihm kurz darauf eine Nachbarin zu, es rauche in seinem Zimmer. Er eilte mit seiner Frau in das Zimmer, fand dort die Tannenzapfen, das Gerüst, die Tücher und theilweise auch das Kindbett und die Zimmerdecke brennend. Die Zepp'schen Eheleute konnten nun zwar das Feuer, das nach Lage des Hauses leicht auch anderen Wohnhäusern sich hätte mittheilen können, löschen, ehe Feuerlärm entstand, das einjährige Kind aber hatte so starke Brandwunden an verschiedenen Körpertheilen erlitten, daß es denselben am folgenden Tage erlag. Die Zepp'schen Eheleute hatten sich nun wegen fahrlässiger Herbeiführung eines Brandes, welcher den Tod eines Menschen verursacht hat, vor der Strafkammer des K. Kreisgerichtshofs hier zu verantworten und wurden die, selben je zu der Gefängnißstrafe von Einem Monat — der meidersten in diesem Fall zulässigen Strafe — verurtheilt.

Vom Schwarzwald, 28. April. Dem „Jp“ wird geschrieben: In jüngster Zeit wurde ein Testament seltsamer Art und von überraschender Wirkung publizirt. Es ist der letzte Wille des belannten Ernst Wirth, gewesenen Oberamtsrichters und Vertreters des 8. Wahlkreises im Reichstag. Da der Erbe (darunter sämtliche Gemeinden der Oberamtsbezirke seines Wahlkreises) so viele sind und jedem eine gedruckte Kopie des Testaments zugestellt wurde, so erfuhr dieses reichliche Verbreitung und Beurteilung, deren wir uns übrigens ganz enthalten wollen. Begnügen wir uns, den Hauptinhalt des Testaments zu notifiziren. 1) Als Erben zu gleichem Erbtheil erben seine Frau und 7 seiner Geschwister. 2) Eine wichtige Rolle spielt eine Stiftung von 20000 M., welche Wirth's Frau verabschiedet und unter dem Namen: „Ernst Wirth'sche Stiftung“ pfründlich verwaltet lassen soll. Dazu ist bemerkt, daß das übrige Vermögen mit Ausnahme einiger Vermächtnisgegenstände als Eigenthum der Frau bleiben soll und sie so für ihr Verdienen, ihre Ertragsgemeinschaftshälfte und ihren Ertheil gedeckt ist. Die Hälfte des jährlichen Ertrages genannter 20000 M. soll zunächst der Witwe, die andere Hälfte 5 Schwestern Wirth's zukommen. Sind einmal die unter Ziff. 1 bezeichneten Erben gestorben, so soll der Ertrag von den Jahren mit ungeraden Zahlen einer selbständigen politischen Gemeinde des Oberamtsbezirks Oberndorf als „Ernst Wirth'sche Stiftung“ und der Ertrag von den Jahren mit geraden Zahlen geborenen Nachkommen von Wirth's Eltern nach getroffenen Bestimmungen ausgefolgt werden. Der erste Ertrag der Stiftung ist der Stadtgemeinde Oberndorf zugewiesen. Die Reihenfolge der anderen Gemeinden soll das Loos entscheiden. Die Verwaltung der Stiftung hat überall so zu gechehen, daß der Zins aus dem Grundstock so lange zu diesem zu schlagen ist, bis es 20000 M. geworden sind. Mit dem halben Ertrag soll eine Gemeinnützigen Zwecken dienen, in erster Linie die Armen unterstützen, die andere Hälfte ist zum Grundstock zu schlagen, bis dieser auf 500,000 M. angewachsen ist. Wenn alle den jetzigen Oberamtsbezirk Oberndorf bildenden Gemeinden ihre „Ernst Wirth'sche Stiftung“ haben, dann kommt die ursprüngliche Stiftung von 20000 M. nach Tuttlingen und circulirt in sämtlichen Gemeinden dieses Bezirks, hernach in den Bezirk Horb. Von dann ab sind mit je einem ungeraden Jahr bedacht die Stadtgemeinden Ravensburg, Waiblingen, Tübingen und Dehringen. Nach diesen erhalten die Bezirke Freudenstadt und Sulz die Stiftung. Endlich soll sie nach Stuttgart kommen und da so lange verwaltet werden, bis sie zu einer Million angewachsen ist. Der jährliche Ertrag soll alsdann zum Zwecke des Studiums an männliche Nachkommen seiner Eltern verausgabt werden. Einzelne Gemeinden des Bezirks Oberndorf sind besonders bedacht. 3. B. in Hardt darf nach Anwachsung des Grundstocks auf 500 000 M. die ganze Stiftung, mit Ausnahme von 50 000 M. zu einem Kirchen- und Pfarrhausbau verwendet werden. Dafür sollen für Wirth und dessen Eltern jährlich zwei Messen gelesen werden. In Oberndorf und Bessendorf sollen vom Stiftungsertrag Straßen

gebaut werden. Verwandte erhalten noch Gegenstände zum Andenken. Das Testament ist mit größter Genauigkeit ausgearbeitet.

Von der Tauber wird dem „Jp“ geschrieben: Die herrenlosen Millionen, welche kürzlich der Sonderling Martin Ott in Wien hinterlassen hat, finden schließlich noch den Weg in unsere Gegend. Ott ist geboren in Zimmern, badischen Bezirks Taubertal, wie die dortigen Kirchenbücher ausweisen. Säterlicherseits ist die Verwandtschaft ausgestorben, wohl aber sind von Seite der Mutter, einer geb. Herberger, in Zimmern und Wittighausen noch nahe Verwandte vorhanden. Ott war auch in früheren Jahren auf Besuch bei seinen Verwandten in J. und stand mit dem damaligen, nunmehr verstorbenen Pfarrer daselbst in Briefwechsel. Diese Briefe sollen noch vorhanden sein und dürften als wichtige Dokumente dienen. Sodann stiftete er in die Kirche von J. einen Kelch, der seinen Namen „Martin Ott“ und die Jahreszahl 1845 trägt. Die Erbberechtigten haben sich mit dem Anwalt des Erblassers in's Benehmen geeicht und dieser hat den Stammbaum eingefordert.

Ulm, 30. April. Die Firma L. M. Neuburger, Weinhandlung hier, hat ihre „Insolvenz“ erklärt, und es erliden hiesige Geschäftshäuser, ebenso Laupheimer und Münchener, erhebliche Verluste.

Heilbronn, 2. Mai. Gestern Abend gegen 8 Uhr sprang ein Mann in Gegenwart seiner Frau beim Damm von der Eisenbahnbrücke in den Neckar. Die Frau sah ihn im Wasser verschwinden und ging weinend und wehlagend der Stadt zu, doch dem Manne schien das warme und kalte Element den Todesmuth genommen zu haben, er stieg, zwar vor Kälte und Frost bebend, an der Neckargartacher Straße wohlgemuth an's Ufer und begab sich wieder nach Hause.

Eine Mahnung für Hausbesitzer. Beim Herannahen der heißen Tage und der damit verbundenen Gewitter dürfte es für die Besitzer von Bligableitern angezeigt sein, dieselben auf ihre Leistungsfähigkeit unteruchen zu lassen; ein nicht im Stande befindlicher Bligableiter bringt nicht allein dem eigenen Hause, sondern auch der Nachbarschaft Gefahr.

München, 2. Mai. Von Nürnberg ging der 15jährige Johann Gmelling nach Unterichlagung von 40 000 M. flüchtig.

Aus der Pfalz. Während man überall über Geschäftsstockung klagt, hört, ist es erfreulich zu hören, daß die Pirmasenser Schuhfabriken, die ihre Erzeugnisse weit und breit hin verschicken, davon nichts spüren; sie sind im Gegentheil mit Bestellungen so überhäuft, daß in den meisten derselben die Arbeitszeit bis Nachts 10 und 11 Uhr ausgedehnt werden mußte. Von dem in Aussicht gestellten höheren Lederzoll ist diese Fabrikation, die sehr viel für den Export arbeitet, natürlich nicht erbaut.

Aus Krupps Werkstätten ist wiederum eine Riesenrakete hervorgegangen. Sie wiegt 72 Tonnen (à 20 Centner), ist 32 Fuß 8 Zoll lang, bei einer Bohrlänge von 28 Fuß 6 Zoll und 15 1/4 Zoll oder 40 Centimeter Kaliber. Das Geschöß wiegt 1660 Pfd., die Ladung beträgt 385 Pfd. prismatisches Pulver. Die Anfangsgeschwindigkeit ist 500 Meter, die Tragweite 17000 Meter oder etwas über 2 1/4 deutsche Meilen. Treffsicherheit sehr groß. Zur Probe auf Krupps neuem Schießplatze bei Neppen waren Vertreter aller auswärtigen Regierung eingeladen.

Berlin, 30. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung Simons zum Präsidenten des Reichsgerichts und Drechslers, Henricis, Hocheders, Ullerts, Drentmanns, v. Beyertes und Dr. Bringers zu Senatspräsidenten des Reichsgerichts, ferner die Ernennung von 60 Reichsgerichtsräthen, darunter befinden sich 19 bisherige Reichsoberhandelsgerichtsräthe, 23 bisherige preussische Obertribunalsräthe, 2 andere preussische höhere Justizbeamte, die württembergischen Obertribunalsräthe Gmelin, Streich und Geh. Nach einer weiteren Bekanntmachung wird Simson zum wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

Berlin, 1. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge erfolgte bei dem gestern Abend unter dem Vorsitz des Abg. Löwe (Bochum) stattgehabten Besprechung von Delegirten der volkswirtschaftlichen Vereinigung, wobei v. Schaus die nationallib. Fraction, Windthorst das Centrum, v. Barnbüler die Reichspartei und Graf Ido Stolberg die Conservativen vertrat, eine Einigung dahin, die Eisen-, Getreide-,

Holz- und Viehzölle für die Plenarberatung, die übrigen Positionen, insonderheit die Finanzzölle, für die Commissionsberatung zu designiren. Morgen vor der Plenarsitzung trete die freie volkswirtschaftliche Vereinigung wieder zusammen.

Berlin, 2. Mai. Der Kaiser hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 den Staatssekretär Friedberg mit der Stellvertretung des Reichslanzlers im Bereich der Justiz beauftragt, soweit diese in eigener unmittelbarer Verwaltung des Reichs steht.

Berlin, 1. Mai. In Betreff der Tabaksperrre schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Sie glaube, daß die Reichsregierung mit einer solchen Sperrmaßregel einverstanden sein würde, möchte aber warnen, dieselbe als Äquivalent für die Nachsteuer zu betrachten. Sie könne bestimmt versichern, daß die Reichsregierung auf die Nachsteuer unter keinen Umständen verzichte.“

Berlin, 1. Mai. Heute wurde die erste Berliner Gewerbeausstellung eröffnet. Es ist dies ein Ereigniß, dessen Bedeutung vielleicht nicht überall empfunden wird, das aber doch den hiesigen Zeitungen als wichtig genug galt, um sogar politische Zeitartikler darüber zu schreiben. Und in der That ist die Ausstellung, die ein glänzendes Bild von dem Berliner Gewerbe zeigt, auch nach der politischen Seite hin zu würdigen. In Deutschland hat man sich für Weltausstellungen nie besonders interessiert und man hat auch den Beschluß der deutschen Regierung, an der vorjährigen Pariser Weltausstellung sich nicht zu betheiligen, nicht nur mit Würde zu tragen verstanden, sondern sogar mit einer gewissen deutschen Genugthuung begrüßt. Auch der in Australien stattfindenden Weltausstellung gegenüber verhält man sich hier sehr lau, und die Regierung würde sicherlich eine Betheiligung abgelehnt haben, wenn nicht die nach neuen Absatzgebieten schmachende Exportindustrie gerade in Australien gute Geschäfte zu machen hoffte. Man wird den Exportindustriellen das Vergnügen lassen, die Regierung kommt ihnen auch in finanzieller Beziehung in gewisser Maße zu Hilfe, — aber das Gros der Industrie hat dennoch seine Abneigung nicht gegen Weltausstellungen aufgegeben. In Deutschland ist seit Kurzem die Parole ausgegeben: nicht Weltausstellungen, sondern nationale Provinzialausstellungen. Als eine solche Provinzialausstellung kann man die heute in Berlin eröffnete Gewerbeausstellung betrachten. Alle Industriezweige, die in Berlin ihre Stätte haben, haben die Ausstellung besucht und selbst gegen die Erwartung ihrer Unternehmer ist dadurch ein überraschend großartiges Werk zu Stande gekommen. (B. Vdsztg.)

D.V.C. Berlin, 2. Mai. Heute hat nun die Entscheidungsschlacht begonnen, welche hoffentlich dem deutschen Volke möglichst bald den Frieden und die Ruhe zur Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiete geben wird. Es ist unmöglich, über ein Bruchstück der Debatte ausführlich zu berichten, dies kann nur im Zusammenhang geschehen, es läßt sich daher von heute nur mittheilen, daß Fürst Bismarck der Bedeutung der Frage entsprechend, die Debatte mit einer längeren, verhältnißmäßig gehaltenen Rede einleitete, in welcher er die Nothwendigkeit der Finanzreform durch Ausdehnung der indirecten Steuern und der Beschränkung der directen Steuern betonte, die Wichtigkeit der finanziellen Stärkung des Reichs hervorhob und längere Zeit bei der Ueberlastung des Grundbesitzes verweilte. Während dieser Theil der Rede mehr die finanzpolitischen Theile der Gesetzworlage im Allgemeinen behandelte, wandte sich der Schluß zu den Handelsverträgen und der Zollpolitik, wobei der Fürst sich ganz entschieden für die Sicherung des heimischen Marktes, für die heimische Industrie und gegen eine zu ausgedehnte Exportindustrie aussprach. Das Beharren bei dem gemäßigten schutzöllnerischen System — ein eigentlich freihändlerisches hätten wir nie gehabt — sei nothwendig, um Deutschland nicht der Ausbeutung durch den Ueberfluß der fremdländischen Industrien anheimfallen zu lassen. Vieles in diesen volkswirtschaftlichen Dingen sei allerdings unbekannt, ungemein schwierig sei es, bei dem Zusammenhang der complicirten wirtschaftlichen Vorgänge den Effect irgend einer Maßregel ganz genau vorherzusagen, man solle daher alle persönliche Empfindlichkeit und alle politischen Fragen aus dem Spiele lassen, unbefangen an die Vorlage herantreten und möglichst schnell zu einer Entscheidung gelangen, denn jede Entscheidung, wie sie auch falle, werde besser sein, wie die Fortdauer der jetzigen, alle Production



lähmenden Ungewißheit. Wie man sieht, ist der Fürst auf Details zunächst noch nicht eingegangen und hat auch nirgendwo angedeutet, wie weit er die einzelnen Punkte der Vorlage als absolut von der Regierung festzuhaltende betrachte. Nach dem Fürsten versuchte zunächst Delbrück die einzelnen Tarifpositionen der Vorlage und damit das ganze Verfahren anzugreifen und als unsystematisch und unüberlegt zu belächeln.

Berlin, 3. Mai. Das D. B. läßt sich telegraphisch berichten: „In Folge spezieller Einladung besucht Windthorst (Meppen) heute die parlamentarische Soirée beim Reichskanzler Fürsten Bismarck.“ Anstatt sich also nach Canossa befördern zu lassen, um hungernd und frierend im Dufshemd sich Gnade zu erbitten, ladet unser Reichskanzler den berühmten Zentrumsführer zu sich in seine jedenfalls behaglich warmen Räumlichkeiten ein, zu Bier und Hummernsalat, und Herr Windthorst kommt und läßt sich's hoffentlich schmecken. Das sieht ja wahrhaftig aus wie der Anfang vom Ende des Kulturkampfes — post tot discrimina rerum. Windthorst trinkt Bier bei dem Reichskanzler! Da fehlt hoffentlich auch die Friedensspeise nicht.

Am Freitag den 2. Mai waren es 30 Jahre, daß der deutsche Kronprinz bei der Leibkompanie des 1. Garderegiments z. S. in den Dienst trat, nachdem er bereits, einer alten hohenzollernschen Sitte entsprechend, an seinem 10. Geburtstage, am 18. Oktober 1841, zum Sekondelieutenant ernannt worden war. Am 3. Juni 1849 wurde der Kronprinz zum Premierlieutenant, 1851 zum Hauptmann, 1853 zum Major, 1855 zum Oberst, 1858 zum Generalmajor, 1860 zum Generalleutnant, 1866 zum kommandirenden General befördert; am 28. Oktober 1870 ernannte der Kaiser seinen sieggekrönten Sohn zum General-Feldmarschall — dem ersten in der Familie der Hohenzollern.

Die heutige „Prov.-Corr.“ beschäftigt sich in einem zweiten Artikel mit den russischen Sozialisten und ihrem Zusammenhang mit der deutschen Sozialdemokratie unter Hinweis auf den kürzlich vor dem Berliner Criminalgericht verhandelten Prozeß gegen die Nihilisten. Sie schließt diesen Artikel folgendermaßen: „Während auf diese Weise der Zusammenhang und die Gemeinschaft des Strebens der deutschen Sozialisten mit den absolut zerstörenden Tendenzen der russischen Nihilisten außer Zweifel gestellt wird, sind zugleich die deutschen Sozialdemokraten in London eifrig bemüht, die Bewegung unter ihren Genossen in der Heimath immer von Neuem anzufachen. In der von dem bekannten Sozialdemokraten Most herausgegebenen Zeitschrift ist soeben ein neuer Aufruf des „kommunistischen Arbeiter-Bildungsvereins“ in London an die deutschen Sozialisten veröffentlicht, in welchem die Stellung der Partei gegenüber dem Sozialistengesetz besprochen und dabei zur Belämpfung des Gesetzes durch geheime Agitation und zur gewalthätigen Revolution aufgefordert wird. Die Sozialdemokratie — heißt es da offen — ist in ihren Principien revolutionär, auch die deutsche. Können unsere Genossen jetzt auch das Banner der Sozialdemokratie nicht frei entfalten, so läßt sich doch seine Devise voll und ganz vertreten. Schärfer als bisher muß dies gerade jetzt geschehen. Nicht umfich-

tige Taktik unter dem Sozialistengesetz, sondern eine schlaue Taktik gegen dasselbe ist nöthig und auch zu ermüßlichen. Noch gibt es glücklicherweise einige Länder, in denen das freie Wort gestattet ist; auch ist um das deutsche Reich noch keine chinesische Mauer gezogen. — Wir leben im Zeitalter der Revolution. Das 19. Jahrhundert wird vielleicht abschließen wie das 18. — Deutsche Genossen! Blicket auf Rußland, schauet in die Zukunft, sie ist nicht hoffnungslos! Nur der Kampf führt zum Siege! Möget Ihr danach handeln! Das sind die Lehren und Mahnungen, die man in Tausenden von Exemplaren fort und fort an die deutsche Bevölkerung heranzubringen sucht. Solchen Thatsachen gegenüber wird man es gerechtfertigt finden, wenn die Regierung in ihrer Wachsamkeit und Fürsorge für die Wahrung von Staat und Gesellschaft keinen Augenblick nachläßt, vielmehr auf die Unterstützung aller bürgerlichen Kreise für die Erfüllung ihrer Aufgabe fortgesetzt rechnet.“

#### Griechenland.

Alexandrien, 4. Mai. England und Frankreich verlangten die Einsetzung französischer und englischer Minister. Der Rhedive antwortete, er werde den Vorschlag dem Ministerrathe unterbreiten. Man glaubt auf Widerstand zu stoßen.

#### Rußland.

Petersburg, 30. April. Kaiser Alexander soll seit dem Attentate sehr gebeugt sein; auch von den polnischen Notabilitäten, die hierher kamen, wollte er Niemanden empfangen, weder den Grafen Zamoycki, der die Warschauer Adresse überbrachte, noch den Markgrafen Wielopolski. Die Abreise nach Livadia soll auf Drängen der Kaiserin erfolgt sein und hier große Aufregung hervorgerufen haben. Auf der Straße dürfen jetzt, wie jeherzeit in Warschau, je drei Menschen nicht zusammenstehen.

St. Petersburg, 3. Mai. Der frühere Lieutenant Dubrowin, welcher bei seiner Verhaftung zwei Gendarmereinteroffiziere durch Revolver-schüsse verwundet hat, ist gestern Morgen um 10 Uhr nach der Verlesung des Todesurtheils, welches von dem General-Gouverneur Gurko bestätigt worden ist, auf dem Glacis der Peterpaulsfeier aufgehängt worden.

Nach der „N. Z.“ soll Solowiew 9 Mit-schuldige angegeben haben, die man verhaftet hat. Er sagte aus, daß er seit ungefähr 6 Monaten zu den Nihilisten gehöre, und daß unter diesen immer je 10 Mann einen Kreis bilden. Einer wählt nämlich 10 Mitglieder, die sich unter einander kennen, und nach einer bestimmten Zeit erhält Jedes der 10 Mitglieder den Auftrag, für sich wiederum einen Kreis von 10 Verschworenen zu bilden, so daß es in jedem Kreis 9 Mitglieder gibt, die nur sich selbst unter einander kennen, und 1, welches sowohl die 9 Verschworenen seines Kreises als auch die 10, bezw. 9 desjenigen kennt, aus dem es als Urwähler hervorgegangen ist. Solowiew soll nun die 9 Mitglieder seines Kreises genannt haben, und diese sollen gefänglich eingezogen sein. Neu ist übrigens dieses Gerücht nicht.

Aus Petersburg wird der „Nordd. A. Ztg.“ gemeldet, daß vor etwa drei Wochen der General

Drentelen einem Attentat entgangen ist, ähnlich dem von der Wera Saffulitsch verübten. Er bemerkte unter den Bittstellern, welche er zu bestimmten Zeiten empfängt, einen Mann in der Uniform eines russ. Obersten, ging auf ihn zu und fragte nach seinem Anliegen. Da der Gefragte leise antwortete, trat der General ihm näher, um ihn besser zu verstehen. In dem Augenblicke sah er, daß der Andere die rechte Hand in die Tasche seines Paletots steckte, und packte ihn, von Verdacht ergriffen, schnell über dem Handgelenk. Die Ordnonanzen sprangen hinzu; man fand in der Tasche des Paletots einen geladenen Revolver, und es ergab sich, daß der Mann ein Civilist sei, der sich in eine Oberuniform gesteckt hatte.

Vor einigen Tagen fand in Petersburg bei dem Prinzen Peter von Oldenburg ein Diner statt, an welchem unter Anderen die Botschafter von Oesterreich, England, Italien und der Türkei theilnahmen. Der Prinz brachte bei diesem Anlasse einen Toast aus, worin er zunächst die „höllische Internationale“ für das Attentat auf den Czar verantwortlich machte, dann aber folgenden Passus vorbrachte: „Sie, meine Herren, haben die schöne Aufgabe, Ihre Regierungen zu vertreten und die guten Beziehungen zwischen ihnen zu befestigen. Der Krieg ist die Quelle aller Verbrechen. Wenn Sie erklären würden, daß Sie den Krieg für das größte Uebel der Menschheit und einen dauernden Frieden für das sicherste Mittel halten, die Leiden des Volkes zu lindern und die Wohlfahrt der Nationen durch den moralischen, intellektuellen und industriellen Fortschritt zu befestigen und daß alle Regierungen sich vereinigen müßten, um einen allgemeinen Frieden herzustellen, so hätten Sie einen allmächtigen Gott und die ganze leidende Menschheit für sich.“ Prinz Peter hat mit diesen Worten über Rußland das denkbar schärfste Verdikt gefällt.

Wetterprognose für Monat Mai von Dr. Soffa. Die mittlere Temperatur ist (in Prag) 11,68 R., dürfte aber heuer niedriger ausfallen. Am die sog. Gismännertage (12., 13., 14., im Norden früher), pflegt ein Rückzug einzutreten. Heuer sind schwächere Abkühlungen auch um den 9., 16., 26. bis 31. und eine stärkere vom 1.—5. sachlich begründet. Bleibt indeß die leztangeführte wieder aus, so wird der ganze Monat wieder kälter. Kalte (oder trübe) Nächte sind wohl bis zum 13. und nach dem 29. Regel, doch sind Nachfröste besonders nur zur Vollmondzeit (6.) und um den 13. zu fürchten, obwohl auch nach dem 29. noch nicht ganz zu trauen ist. Da indeß am 5. Mondöhe eintritt, wo gern Niederschläge und stärkere Winde kommen, so tritt die Gefahr wesentlich zurück. Tage mit Niederschlag zählt der Monat im Mittel 12,7 mit 23,56“ Regenhöhe; am wahrscheinlichsten kommen sie um den 3., 6., 10., 16., 21., 25., 30., sind meist mehrtägig und oft von Gewittern und Winden begleitet, auch wohl vertreten.

20 Frankenstücke	16 „ 20—24 „
Englische Sovereigns	20 „ 36—41 „
Dollars in Gold	4 „ 21—26 „
Dukaten	9 „ 54—59 „
Russische Imperiales	16 „ 67—72 „

#### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Acker, Zelt C.:  
22 a 57 qm P.-Nr. 3532/1 Acker im Horn,  
Anschlag 40 M.  
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.  
Den 23. April 1879.  
R. Gerichtsnotariat.  
Buzengeiger.

**Verkauf von Baugeräthschaften.**  
Am Dienstag den 13. Mai d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, werden auf dem Bahnhof hier im öffentlichen Aufstreich verkauft:  
100 Hauen, 20 eiserne Rechen, 1 Signalglocke, 5 Pechpfannen, 1 Rammapparat, verschiedenes Maurer- und Steinhauergeräth, Wagner- und Schmidhandwerkzeug, worunter 1 Ambos samt Stod,

2 Schraubstöcke, 1 Lochplatte, 19 verschiedene Hämmer, 30 Zangen etc.  
Den 2. Mai 1879.  
Kgl. Eisenbahnbauamt.  
Storz.

**Stammholz-Verkauf**  
Forstamt Altenstaig, Revier Hofstett.  
am Dienstag den 13. Mai d. J., von Vormittags 11 1/2 Uhr an, auf dem Rathshaus in Wildbad aus den Staatswaldungen: Hinterer Sommerberg, Hundsrieden, Frohnwald und vom Scheidholz der Guten Rehmühle und Agenbach:  
3307 Stück Nadelh.-Lang u. Klobholz mit 2455 Zm.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Nadelreis-Verkauf**  
Freitag den 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Hirsch in Edelweiler aus den Abtheilungen Leimengrub und Leimenmüh 1220 ausgeprägelter, und 6820 unausgeprägelter Nadelholzwellen.  
Unterschwandorf.  
**200 Mark**  
werden gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% ausgeliehen von der  
Gemeindepflege.

**Der Glanzrinden-Verkauf**  
in Hochdorf, DA. Horb, findet am **Freitag den 9. Mai** und nicht Samstag den 10. Mai statt.

R a g o l d,  
Oberamtsstadt.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Gantmasse des Gottlieb Schneider, Fuhrmanns hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Donnerstag den 15. Mai 1879, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:  
Acker, Zelt A.:  
13 a 95 qm Acker,  
8 a 19 qm Wiese,  
4 a 86 qm Wede,  
27 a P.-Nr. 4772, auf'm hohen Rain, Anschlag 200 M.  
Acker, Zelt B.:  
14 a 86 qm P.-Nr. 2103/1 hinterm Wolfsberg, Anschlag 60 M.



Forstamt Altenstaig,  
Revier Enzkläherle.

### Holz-Verkauf



am Mittwoch den  
14. Mai d. Js.,  
von Vormittags  
9 Uhr an,  
auf der Kälber-  
mühle aus den  
Staatswaldungen Wanne, Schöngartn  
und Kälberwald:

25 Eichen mit 19 Am., 481 Nadel-  
holztaugen, 625 Km. Buchenscheiter,  
215 dto. Prügel und Anbruch, 57 Km.  
Nadelholzscheiter, 325 dto. Prügel und  
Anbruch, 83 Km. buchene Keisprügel  
und 22 Km. Eichen- und Birkenscheiter,  
Prügel und Anbruch.

Schönbrunn.

### 300 Mark

sind gegen gefällige Sicher-  
heit zum Ausleihen parat  
bei

Pfleger Bernhard Stuhmaul.

Nagold.

### Landwirth. Bezirks-Verein.

Aus Veranlassung der diesjährigen  
Rindvieh-Ausstellung in Rottweil in der  
Zeit vom 6.-8. Juni hat der Aus-  
schuß des landw. Bezirks-Vereins be-  
schlossen, denjenigen Vereinsmitgliedern,  
welche die Ausstellung besichtigen, einen  
Kostenbeitrag für einen Farren, eine  
Stuh- oder Kalbel von je 10 M. und  
für jedes weitere Stück einer solchen  
von 5 M. aus der Vereinskasse zu ver-  
willigen, unter der Voraussetzung, daß  
das zur Ausstellung bestimmte Vieh von  
einer durch den Vereins-Vorstand auf-  
zustellenden Commission für konkurrenz-  
fähig gehalten wird.

Schließlich wird wiederholt darauf  
aufmerksam gemacht, daß diejenigen,  
welche sich um Preise bewerben wollen,  
ihre Thiere mittelst besonderer Formu-  
lare, die von dem landwirthschaftlichen  
Verein bezogen werden können, bis 15.  
Mai bei dem landwirth. Bezirksverein  
Rottweil anzumelden haben.

Den 5. Mai 1879.

Vorstand Güntner.

Sindlingen.

### Farren feil.



Einen 1 1/2 jährigen,  
zum Dienst tauglichen  
Farren feil dem Ver-  
kauf aus

Louis Walter.

Nagold.

Der Unterzeichnete feil hiermit circa  
300 Ztr. gut eingebrachtes

### Heu & Stroh

dem Verkaufe aus. Auch können bei  
demselben

### 14 alte Fenster,

sowie verschiedene Thüren und 1 alter  
(Kanonen-) Ofen billig erworben werden.

Die Objekte können zu jeder Zeit be-  
sichtigt und ein Kauf abgeschlossen  
werden.

Eug. Lustnauer,  
Sägmühlebesitzer.

Nagold.

Ein vollständiges

### neues Bett

wird billig verkauft.

Zu erfragen bei der

Redaktion.

## Ausverkauf.

In Folge Ablebens des Kaufmanns J. G. Schuler, Walddorf,  
werden von Sonntag den 4. ds. an die vorhandenen sämtlichen

### Ellenwaren

zu billigen Preisen gegen baare Bezahlung ausverkauft.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, un-  
sere Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag den 6. Mai**

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier

freundlichst einzuladen.

**Gustav Schill,**

Sohn des Gottfried Schill, gem. Mühlebesizers,

und seine Braut:

**Marie Gaimann,**

Tochter des Kronenwirths Gaimann in Hochdorf, OA. Horb.

Nagold.

Bei der

### Stuttgarter Pferds-Lotterie

haben in meiner Collette gewonnen:

Voos-Nr. 77,031.	Gewinn-Nr. 46.	1 Fuchswalch,
" 87,744.	" 433.	1 Paar schwarze Gefchirre,
" 45,604.	" 211.	1 Vefandenz-Doppelstute,
" 95,702.	" 542.	1 Paar Pferdedecken.

Heinrich Müller.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und  
Bekannte auf

**Donnerstag den 8. Mai**

in das Gasthaus zur „Linde“ hier

freundlichst ein.

**Joh. Christian Günther,** Schuhmacher,

Sohn des J. Günther, Fuhrmanns,

und seine Braut:

**Louise Friederike Dannemann,**

Tochter des J. Dannemann, Maurers von Tübingen.

Nagold.

### Mein Strohhutlager,

das in Herren- und Damenhüten mit dem Neuesten ausgestattet, und in Kin-  
derhüten Schönes und Billiges in großer Auswahl bietet, empfehle ich geneig-  
tem Zuspruch.

Gottlob Knodel.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über Dr. White's Augenheilsmethode,  
welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet  
fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen  
Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten  
sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Be-  
stellung und Beischluß der Frantirungsmarte (5 S) gratis ver-  
sandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thü-  
ringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die  
Expedition d. Bl.

die gänzliche Befreiung von ihnen

Nagold.

### Wohnung-Gesuch.

Eine kleinere Wohnung, bestehend in  
2 Zimmern, Küche u. s. w. wird so-  
gleich zu mieten gesucht.

Näheres zu erfragen im Gasthaus  
zum Waldhorn.

### Haustagbücher

in guten Einbänden, Quart und Folio,  
Schreibmappen, Priestertischen, Notizbü-  
cher, Schreib- und Photographie-Album,  
sowie auch alle möglichen Schreib- und  
Zeichenmaterialien empfiehlt zur geistl.  
Abnahme beizens die

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

### Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit er-  
laube mir einem geehrten Publikum meine  
bekanntesten Sorten harte, weiße u. gelbe  
Kernseife, Transparent-Schmierseife,  
Soda, gereinigte Unschlittlichter, Stea-  
rin- und Paraffin-Kerzen, Petroleum  
z. c., alles reeller Qualität, zu den billig-  
sten Preisen zu geneigter Abnahme zu  
empfehlen.

Auch nimmt einen wohlherzogenen  
kräftigen Menschen, der die

### Seifensiederei

gründlich erlernen will, unter günstigen  
Bedingungen in die Lehre auf

alt J. G. Harr,

Seifensieder.

Nagold.

Vor etwa 3 Wochen ist mir vom  
Wagen weg eine

### Deichselwage

abhanden gekommen, ohne daß solche  
bis jetzt mir wieder zugestellt wurde.

Ich fordere daher den gegenwärtigen  
Besitzer zur Zurückgabe derselben auf,  
wenn er nicht Gefahr gehen will, solche  
polizeilich zurückfordern zu lassen.

Friedr. Hauser beim Hirsch.

Nagold.

Für einen armen, elternlosen Knaben  
sucht eine Stelle als

### Schneiderlehrling

Helfer Zirble.

### Gefunden

wurde von Unterjettingen bis Nagold  
eine **Wagenwende**. Der rechtmäßige  
Eigentümer kann dieselbe abholen bei

Matthäus Rinderknecht,

Maurer.

Nagold.

Ein freundliches

### Logis

mit 3 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer,  
Küche, Speisekammer, Bühne-Kammer  
und Keller-Antheil hat bis Jacobi zu  
vermieten

alt J. G. Harr,

Seifensieder.

Alle im Buchhandel er-  
scheinenden literarischen Erzeug-  
nisse, seien es einzelne Bücher oder  
größere Werke, Zeitschriften in  
Lieferungen, Landkarten, Musikal-  
ien z. c. werden von uns zu den  
**Verlagsbuchhandlungs-Preisen**  
besorgt, und bitten wir daher alle  
Bücherfreunde, bei Bedarf sich un-  
serer Vermittlung zu bedienen.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

### Frucht-Preise.

Nagold, den 3. Mai 1879.

Neuer Pindel	7 20	6 76	6 65
Haber	7 20	6 96	6 50
Berite	8 40	7 20	8 —
Bohnen	7 —	6 69	6 70
Weizen	10 20	9 82	9 50
Roggen	8 80	8 52	8 40
Widen	—	5 30	—
Erbsen	—	12 —	—

### Viktualien-Preise.

Nagold, den 3. Mai.

Kernbrod	8 Pfund 1 M. 12 —
1 Paar Weden schwer	100 Gramm
Schmalz	1 Pfund 50 —
Kalbseife	50 —
Schweinefleisch mit Speck	50 —
Butter	1 Pfund 85 —
2 Eier	— u. 9 —